

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 26. Stück.

Den 2ten Julius 1814.

I n h a l t.

Der König in London. — Bruchstücke aus einem trefflichen Gedicht. — Fortgesetztes Verzeichniß der milden Beiträge für verwundete Krieger und hilfsbedürftige Mitbürger. — Anzeige. — Milde Wohlthaten. — Verzeichniß der Geborenen u. — Pränumerationsanzeige. — 21 Bekanntmachungen.

Sie sind auch deutschen Stammes,
Söhne derer, die auf der Woge kamen.
Klopstock.

I.

Der König in London.

Als wir sagen konnten: „der König ist in Paris!“ schlug das Herz aller treuen Preußen hoch von Freude und Dank, daß einem der edelsten Männer, die je einen Thron besaßen, die Hand Gottes mit Sieg gekrönt, und einen ihm abgedrungenen Krieg, durch den — jede Erwartung übertreffenden — schnellen Ausgang verherrlicht habe.

XV. Jahrg.

(26)

Er

Er hat nur einige Monate in der stolzen Stadt, welche sich allein für würdig hielt, den Völkern Gesetze zu geben, als Sieger gelebt, und unter allen Triumphen, die ihm geworden sind, ist der schönste, daß er sich selbst gleich geblieben und daß der hohe Ruhm, welcher ihm zu Theil geworden ist, eben so wenig als das Unglück, das ihn vorher wie Wenige getroffen hatte, seinem festen Sinn und Charakter gefährlich geworden ist. Er hat still, wie ein Weiser, in dem lärmenden, eiteln, frivolten, von jeder Luft beweglichem Paris gelebt; sich zu keiner Unbequemung und Schmeicheley gegen ein Volk, dem nur Ernst und Würde entgegenzusetzen ist, herabgelassen, und ihm ist die Achtung aller, die noch für solche Tugend Sinn haben, wie alle Rückkehrende erzählen, in hohem Grade geworden.

Nun ist er in dem von so vielen Seiten wahrhaft Großen Britannien, und lebt unter einem andern Volk — freylich auch einem stolzen, sich über alles schätzenden Volk — aber doch einem edlen, dem deutschen Stamm und Sinn verwandteren, das seinem Verdienst um die große Sache Europa's, und seiner Tugend, gefühltere und reinere Huldigungen darbringen wird. Wer ist ein Preuze — wer von allen ist wieder Preuze geworden, der nicht in der Stille die Ehren theilt, die dem edlen Monarchen dort erzeigt werden, und wodurch die Nation sich selbst aufs neue ehrt?

Einen Beweis hoher Achtung hat ihm die Regierung unter andern durch die Aufnahme in den ersten Orden des Königreichs gegeben. Ehe wir in unserm Blatt aufbewahren, was darüber die öffentlichen

lichen Blätter sagen, schicken wir folgende kurze Nachricht von dem Orden selbst voraus, die manchen Lesern nicht unwillkommen seyn dürfte:

Der Orden vom Hosenbände oder von St. George

hat seine Stiftung dem König Eduard III. zu danken, einem Herrn, der damals über Frankreich und Schottland triumphirte, und 1345 oder 1350 diesen Orden einsetzte. Die Veranlassung dazu ist nicht mit Gewisheit bekannt. Noch bleibt es immer — auch nach Humens Urtheil — am wahrscheinlichsten, daß sie von der Gräfin Catharine von Salisbury herrühre, welche im Tanz mit dem Könige eins von ihren Strumpfbändern verlohren, welches der König aufgehoben, und dabey gesagt: *Hony soit, qui mal y pense*, d. i. Troß dem, der deshalb übles denkt, welche Worte auch zum Wahlspruch des Ordens genommen wurden. Der Orden hat seine eigene Officianten, als den Prälaten des Hosenbändes, welcher allezeit der Bischof von Winchester; den Kanzler, welcher der Bischof von Salisbury; einen Registrator, welcher der Dechant von Windsor ist; einen Wappenkönig, welcher auf die Ceremonien bey den Solennitäten der Ritter und bey ihren Installationen die Aufsicht hat. Das Kapitel der anwesenden Ritter wird jährlich am St. Georgentage, den 23. April, auf dem Schlosse und in der Kapelle zu Windsor gehalten, und die Ernennung dieser Ritter steht bloß bey dem König. Das Ordenszeichen ist ein blaues Band, welches mit Gold, Perlen und Edelsteinen besetzt ist, und dieses müssen sie allezeit an dem linken Knie tragen.

In solennen Festen aber tragen sie auch einen Rock, Mantel und Mütze von schwarzem Sammet, nebst einem Halsbände von purem Golde, mit rothgeschmelzten Rosen, in einem blauen emailirten Bände, den Wahlspruch mit goldenen Buchstaben in der Mitte. Sie dürfen sich ohne ihr Hofenband nicht sehen lassen; doch wenn sie auf der Reise sind, ist ein blaues Band unter dem Stiefel schon genug. Die goldene Ordenskette ist aus 26 Garters oder rund gelegten Hofenbändern, nebst einer weißen und rothen Rose in der Mitte, und so viel geflochtenen Knoten, wechselseitig zusammengesetzt, daran unten des Ritters St. Georg Bild zu Pferde, nebst dem Drachen und der gewöhnlichen Ordensdevise zu sehen, welche Kette die Ritter bey solennen Festtagen außerhalb über den Mantel zu tragen pflegen. Selbige ist nach dem Range der Ritter von verschiedner Kostbarkeit, mit Diamanten und andern Kleinodien besetzt, wie denn diejenige, die man dem ehemaligen König Gustav Adolph in Schweden überreicht, in allen Buchstaben durchgehends mit Diamanten geziert gewesen, und zusammen 411 Stück derselben in sich enthalten hat. Dasjenige Ordenskleinod, welches die Königin Anna von England 1705 dem Herzog von Marlborough verfertigen lassen, hat 12,000 Pfund Sterling gekostet. Außer den feyerlichen Gelegenheiten haben die Ritter einen silbernen eingestickten Stern an der linken Brust, nebst dem Bilde des heil. Georgs, in Gold emailirt, das an einem blauen Bände über die linke Schulter herab hängt. Die Anzahl der Ritter beläuft sich nur auf 26.

Ueber

Ueber die Aufnahme unsres Königs in diesen Orden wird folgendes berichtet:

Der Prinz:Regent von England hielt am 7ten Junius ein Kapitel vom Hosenband:Orden, welches in den brittischen Annalen unvergeßlich seyn wird. Der Wappenkönig führte die Ritter und Officiere des Ordens im großen Zuge in den Kapitelsaal, in welchem noch nie eine so große Versammlung erschienen war. Hierauf trat der Prinz:Regent in großem Ordenscostüme, den Kaiser von Rußland zu seiner Rechten, ebenfalls mit einem prächtigen Ordensmantel geziert, dessen Schleppe Lord Dartmouth trug, in den Saal, und nahm seinen Platz in einem Sessel am Fuße des Throns; der Kaiser setzte sich in einem ähnlichen Sessel zur Rechten nieder, zur Linken des Prinzen:Regenten stand ein für den König von Preußen bestimmter Sessel. Der Bischof von Salisbury, als Kanzler des Ordens, verlas hierauf ein Ordensstatut, Kraft dessen der König von Preußen zum Ordensritter erwählt und erklärt wurde, wobey der Kanzler zugleich die Gelegenheit ergriff, mit kurzen aber gerechten Lobeserhebungen die großen Eigenschaften, die erhabene Standhaftigkeit und persönliche Tapferkeit dieses tugendhaften Monarchen zu schildern. Se. Majestät der König von Preußen wurde sodann von den Herzögen von York und von Kent in das Kapitel eingeführt, wo ihm der Prinz:Regent die Weihe des Ordens ertheilte, und den König an seiner Seite Platz nehmen ließ. Hierauf las der Kanzler ein neues Ordensstatut ab, wodurch Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich ebenfalls zum Ordensritter erklärt,

und

und zu gleicher Zeit von den Formalitäten der Installation dispensirt ward. Durch ein drittes Statut wurde die Wahl des Grafen von Liverpool und des Vicomte Castlereagh zu Ordensgliedern bekannt gemacht. Diese edlen Lords wurden hierauf in das Kapitel eingeführt, und mit allen gewöhnlichen Feierlichkeiten als Ordensglieder investirt. Hierauf las der Ordenskanzler ein viertes Statut ab, des Inhalts: „Es sollen von nun an, die Königl. Prinzen allein ausgenommen, keine Mitglieder mehr in den Orden aufgenommen werden, bis die Anzahl der Ritter dieser Klasse, auf 25 geschmolzen sey, und auch alsdann nur für vakant gewordene Plätze.“

 II.

B r u c h s t ü c k e
aus einem trefflichen Gedicht.

Unter der Menge von Gedichten, welche, in Beziehung auf die neuen Zeitereignisse erschienen sind, zeichnet sich ein

Gesang am Altare der Freyheit sehr vortheilhaft aus, wovon mir der Verfasser, ein an Geist und Herz ausgezeichnetes Mann, mehrere Exemplare zur weitem Verbreitung übersandt hat. Dieser Gesang umfaßt in wahrhaft begeisterten Alcäischen Strophen die Namen fast aller der Helden, welche an dem großen Werke Europa's kräftig mitgearbeitet haben. Als Probe mögen hier folgende Strophen stehen. Zuerst Seite 7:

Da

Da schwurst auch Du, Borussia, weis' und kühn! —
 „Mit Gott, mit Gott für König und Va-
 terland!“

schlug's durch Thuiskons Heldenharse,
 schlug's in die Nacht, und es graut die Völker.
 Wie Flammensturm erwachte der Männer Herz!
 zum freyeren Bunde huben die Schwerdter sie!
 und Bräut' und Greise, freudeschauernd,
 segneten scheidend den stolzen Jüngling.
 Des Königs Hand selbst breitet dem Nar den Flug,
 und ruft der Heerschaar: Rache dem Vaterland! —
 Balhalla's Freud' und Morgenröthen
 zucken und flammen im düstern Auge.
 Der Vorwelt Thaten glühen die Wang' herauf;
 auf trotzger Stirne wölkt sich empor die Schlacht!
 da fliegt sie hin, mit wehendem Haare,
 blutiger Fahne, die Tochter Winfelds.

Ferner Seite 13:

Der Freyheit Tempel bau' ich der Ewigkeit!
 Hoch an der Pforte raget das heil'ge Kreuz!
 fest, wie in Verges Eisenschachten,
 heb' ich es auf, und es knie'n die Völker;
 anstaunend sie, die, kämpfend der Freyheit Kampf,
 des Lebens Preis errangen, das heil'ge Kreuz;
 und Friederich und Alexander
 halten vereinigt die ehren Säulen.
 Zum Kranz gestochten flammet ihr Name spät,
 wenn Nacht schon deckt der eisernen Zeiten Grab,
 und goldne Zeiten wiederkehren
 glücklichen Enkeln — den Brudervölkern. —

Endlich Seite 18 und 19:

Noch weinst du, Syreca, haltend den Trauerkranz?
 drückst an dein Herz den heiligen Aschenkrug
 der lieben Todten? Schau, der Kranz sproßt
 Frühling und Vaterlandsauferstehung! —

Durch Thaten groß, erhaben durch Menschlichkeit,
steht auch dein König dort an dem Sarkofag,
dem Grab geweiht der theuern Krieger,
trauerumflorete die Heldenschwerdter.

Die zarten Jungfrau nahen im Lichtgewand,
mit ew'gen Kränzen deckend die heilige Wehr;
und „Friede, Friede den Entschlafnen!“
schauert es wandelnd in Tempelhallen. —

Ihr Fürsten ehret, ehrt die Entschlafnen,
die namenlos auch starben den Heldentod!
ihr Sohn' und Enkel später Nachwelt,
pflanzt ihr Gedächtniß, die heilige Eiche.

Im Laubgesäusel schauert es leif' herab:

„Wir waren einst, und starben für's Vaterland!
kein Heldenmal nennt unsre Namen;
aber sie klangen in Wodans Wage.“

Wenn Monde sterben, Sonnen hinuntergehn,
mit Jahreswandel tretet, ihr Jünglinge,
zu diesem Staub! die heil'gen Gräber
werden Altäre dem Vaterlande.

Nicht unter Blumen, nicht in der Lockung Arm
erwächst die Tugend, reißet der Heldennuth;
im Eichenwald, an Heldengräbern
schwöret der Tugend, und Gott, und König!

Wenn diese Bruchstücke in dem Maße ansprechen, daß
er den ganzen Gesang zu haben wünscht, der kann in
der Kengerschen Buchhandlung das Exemplar
für 6 Groschen erhalten.

A. G. Eberhard.

III.

Fortgesetztes Verzeichniß

der milden Beyträge für verwundete Krieger und
hülfsbedürftige Mitbürger.

Von einem Ungenannten aus der Ferne: eine goldene Uhr und ein goldner Ring, mit dem Motto:

Vieles möchte ich, doch nur Weniges kann ich Euch geben,
Brüder, die Ihr so viel für uns gethan.

Von Emilie Döring 8 Thaler am 17. Junius bey der Feyer der Friedensbotschaft von den Zuschauern auf dem Rathskellersaale gesammelt. Von einem Ungenannten durch Herrn Faktor Wolff: Zwey Spiegel. Mehrere hiesige und auswärtige Buchhandlungen: Dunker und Humblot in Berlin, Barth in Leipzig, Gerold in Wien, die Gebrüder Gädicke in Berlin, die Gebrüder Hahn in Hannover, Schüppel in Berlin, das Kunst- und Industrie-Comtoir in Berlin, Götschen in Leipzig, Hermann in Frankfurt am Mayn, Anton in Görlitz, Pauli in Berlin, Gleditsch in Leipzig, Schneider u. Weigel in Nürnberg, Sommer in Leipzig, Campe in Nürnberg, Drell, Füßli und Comp. in Zürich, Schiegg in Leipzig, Weidmann in Leipzig, Frommann in Jena, Walther in Dresden, Becker in Gotha, Wittich in Berlin, Gräff in Leipzig, die Kengersche Buchhandlung und die Ruffsche Buchhandlung in Halle, lieferten von ihren Verlagswerken sehr ansehnliche Beyträge (bis jetzt zusammen 598, größere und

kleinere, Bände, viele mit Kupfern, und außerdem noch 11 Kupferstiche besonders), welche noch auf einem besondern Blatte namentlich verzeichnet werden sollen. Bey der Schröder- und Matthäischen Hochzeit am 19. Junius sind gesammelt und durch Hrn. Prediger Ehrlich überliefert 3 Thlr. 12 Gr. Von der Glaubaischen Schützengesellschaft durch den Schützenhauptmann Hrn. Schmidt bey einer frühlichen Gesellschaft gesammelt 9 Thlr. 17 Gr. Von einer vergnügten Gesellschaft durch Hrn. Bielert 1 Thlr. 2 Gr. Die Verklärung, nach Raphael, von einem talentvollen jungen Manne in Halle gezeichnet. Von Mad. B. ein goldner Ring, durch Hrn. Dr. Everhard. Von F. Jänisch aus der Wasgenknechtischen Schule ein gestricktes Uhrband und eine gestrickte Kindermütze. Aus Philipshagen auf der Insel Rügen von der Gräfin v. Krassow ein Paar gestickte Strumpfbänder; von der Frau von Blessing eine in Silber gestrickte Börse; von der Frau Majorin v. Wahrenberg eine von Haaren gestrickte Börse; von Fräulein Christiane v. Blessing ein gesticktes Nähadel-Strui; von Fräulein Sophie von Blessing ein Blumenkorb, desgl. ein Paar farbige Weintrauben in durchstochner Manier; von Fräulein Cordula von Blessing eine gestickte Briefftasche.

Halle, den 28. Junius 1814.

Maaf.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

I.

Anzeige.

Daß der im vorigen Stück befindliche Aufsatz eines Unbekannten, unterzeichnet K. V. Z., nicht von dem Verfasser der frühern Aufsätze unter gleicher Unterschrift, welcher den Herausgebern persönlich bekannt ist, herrühre, wird auf Verlangen des letztern hierdurch versichert. D. S.

2.

Milde Wohlthaten.

1) In dem Gotteskasten bey der St. Ulrichskirche sind bey Eröffnung desselben am 25ten Junius eingelegt befunden worden 1 Thlr. 8 Gr. 1 Pf.

2) Von einer kleinen vergnügten Hochzeitfeier in Glaucha am 26sten d. M. sind abgegeben 12 Gr.

3) Von einem vergnügten Kindtaufen durch die Frau Barmann 2 Thlr.

3.

Gebohrene, Getraute, Gestorbene in Halle zc. Junius 1814.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 23. Junius eine unehel. F. (Nr. 462.)

Moritzparochie: Den 23. Junius dem Mühlmeister Teuscher ein S., Johann Friedrich. (Schneidemühle.)

Dom;

Domkirche: Den 21. Junius dem Schuhmachermeister Blume eine T., Joh. Marie Rosine. (N. 1303.)
 Katholische Kirche: Den 20. Junius dem Erbdelmann Fritz ein S., Caspar Lorenz. (N. 701.)
 Glaucha: Den 24. Jun. eine unehel. T. (N. 2017.)

b) Getrauerte.

Marienparochie: Den 23. Junius der Müller Krause mit M. Ehr. C. Preisemann geb. Launiz. — Den 26. der Strumpfwirkergefelle Berwig mit E. C. Menthe.
 Ulrichsparochie: Den 26. Junius der Schneidermeister Trümpler mit M. S. S. Geibel.
 Glaucha: Den 26. Junius der gewes. Husar Tochter mit J. R. Scheibe geb. Findeisen. — Der Ziegeldeckergefelle Krause mit M. J. Herbig.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 19. Junius des Schlossermeisters Donner Ehefrau, alt 49 J. 1 M. 1 W. 4 T. Auszehrung. — Den 20. des Böttcherges. Klauudy Wittve, alt 62 J. Nervenieber. — Den 21. des Schuhmachermeisters Schaal nachgel. S., Friedrich Wilhelm, alt 1 J. 2 M. 1 W. Auszehrung.
 Ulrichsparochie: Den 19. Jun. des Tagelöhners Graubner Wittve, alt 76 Jahr, Geschwulst. — Den 24. der Invalid Heydrich, alt 66 J. Leibes- schaden.
 Moriskparochie: Den 23. Junius des Schneidergesellen Eckart S., Andreas David, alt 2 Wochen, Brustkrankheit. — Den 25. der Oberstbenedemeister Luge, alt 62 J. 2 M. 3 W. Brustkrankheit. — Des Borknechts Wölffel Wittve, alt 58 J. 1 M. 2 W. Brustkrankheit.
 Katholische Kirche: Den 21. Jun. eine unehel. T.
 Krankenhaus: Den 20. Junius des Maurerges. Lindner Wittve, alt 66 Jahr, Auszehrung. — Den 23. des Soldat Pforte Wittve, alt 80 J. Altersschwäche.

Glaucha:

Glauch: Den 20. Junius der Musiklehrer am Pädagogium Bach, alt 70 J. 11 M. Schlagfluß. — Den 22. des Kaufmanns Kothe in Halle Wittwe, alt 67 J. Auszehrung. — Den 24. des Weutlers Thiele F., Johanne Henriette, alt 10 M. 1 W. 4 T. Auszehrung. — Den 25. des Böttchermeisters Coez nau F., Johanne Christiane Auguste, alt 8 J. 1 M. Nervenschlag.

4.

Pränumerationsanzeige.

Mit diesem Stück endigt sich das zweyte Vierteljahr vom 15. Jahrgang des Wochenblatts. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf das zweyte Quartal pränumerirt haben, auf das dritte die Pränumeration mit 4 Groschen, oder wie viel sonst ihre Milde bestimmt, an die Herumträger zu entrichten. — Auch kann noch jetzt auf das ganze Jahr pränumerirt werden; die vorigen Stücke werden nachgeliefert.

Bekanntmachungen.

Es soll auf künftigen Montag, als den 4. Julius d. J., Vormittags um 10 Uhr, eine Quantität Leichschlamm auf der Wöglischer Feldflur belegen, welcher bereits vor 2 Jahren ausgefahren worden, in der Schenke zu Wöglisch öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden. **W h f e.**

In meinem Hause Nr. 809, der Marienkirche gegenüber, sind drey Etagen, jede mit zwey Stuben, Kammer und Küche, auch einem Gewölbe und andern Zubehör, zu vermietthen. Halle, am 27. Jun. 1814.

Dietlein.

Auctions-Anzeige. Den 18. Julius d. J. und folgende Tage, Nachmittags von 2 — 5 Uhr, soll die ansehnliche Bibliothek des allhier verstorbenen Hofraths und Professors Hrn. Dr. Nolde, welche mehrere bedeutende Werke aus verschiedenen Fächern der Wissenschaften, vorzüglich aber der Medicin, und eine bedeutende Sammlung von medicinischen Dissertationen enthält, wobey auch noch ein Mineralien- und pharmaceutisches Cabinet, mehrere anatomische Präparate und chirurgische und geburtsmäßliche Instrumente befindlich sind, öffentlich verkauft werden. Commissionen in frankirten Briefen nehmen an: die Herren Professoren K. Sprengel, Meckel, Bucher und Lange, Herr Auct. Commiss. Friebel, Buchhalter Ehrhardt, Registrar Thieme, Antiquar Lippert und Weidlich. Kataloge sind bey den fünf zuletzt genannten Personen zu haben. Halle, im Junius 1814.

Auf dem hiesigen Königl. Haupt-Lotterie-Einnahme-Comptoir werden die Gewinne 20ster Lotterie täglich ausgezahlt, und Loose zur 21sten Lotterie sind bis zum 8. Julius für Untereinnehmer und Spieler à 1 Thlr. das Loos zu haben. Halle, den 8. Junius 1814.

Lehmann. Nr. 80.

Ein nahrhafter Keller nebst Stube ist zu vermieten bey dem
Hufschmidt Lehmann
am großen Berlin.

Im Arnoldschen Hause neben dem Kronprinzen ist von Michaels an die oberste Etage zu vermieten.

Der Königl. Preuß. Operateur Lehmann, gebürtig aus Vernburg, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum in allen möglichen Zahnoperationen, sowohl im Ausnehmen schadhafter Zähne, als auch Einsetzen neuer Zähne und Reinigung derselben, auch curirt er Leichbornen oder Hühneraugen durch eigene Erfindung; ein Mehreres besagt sein hier umgehendes Avertisement. Sein Logis ist im Gasthof zu den drey Königen; er gedentk. sich 14 Tage hier aufzuhalten.

Einem in- und auswärtigen Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein Sargmagazin aus der großen Steinstraße nach der großen Ulrichsstraße in mein eigenes Haus Nr. 64 verlegt habe, und daselbst nach wie vorher alle Arten, vom kleinsten bis zum größten, geringe und gute Särge, um die äußerst billigen Preise zu haben sind.

Auch bitte ich zugleich meine in- und auswärtigen resp. Kunden, mir auch in dieser Wohnung, so wie in der alten, durch Aufträge von aller Art Tischlerarbeit ihr gütiges Zutrauen zu schenken.

Tischlermeister Müller,

wohnhaft in der großen Ulrichsstraße Nr. 64.

Ein Hausknecht, welcher mit Pferden umzugehen weiß, wird jetzt oder auch erst zu Michaelis gesucht. Bey guter Behandlung wird ihm ein angemessenes Lohn zugesichert. In der Buchdruckerey des Waisenhauses kann man nähere Auskunft erfahren.

Es sind zwey Etagen von kommende Michaelis an stille Familien zu vermietthen in dem bekannten Dessauer in der großen Ulrichsstraße Nr. 57; es befindet sich dabey Keller, Holzställe, Boden zum Trocknen und Mitgebrauch des Waschhauses, auch Saal- und Brunnwasser. Liebhaber können sich daselbst melden.

Sommert.

In Rösselt'schen Hause ist die obere Etage vorn heraus von nächste Michaelis an zu vermietthen. Dies Logis besteht aus 5 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Speisekammer, Bodenraum, Keller, Wagenremise und Stallung zu 3 Pferden. Liebhaber dazu werden ersucht, sic; deshalb gütigst zu melden bey dem

Prediger Leiste in Zeicha.

In demselben Hause ist auch nach dem Sandberge heraus das Auditorium, welches bisher als Meublemagazin benutzt wurde, zu vermietthen.

Feine Chocolate, das Pfund für 20 Gr., verkauft in bester Güte der Kaufmann Riesel am Markte.

Es starb am 25sten Junius, Nachts um 1 Uhr, an einer Brustkrankheit, in einem Alter von 62 Jahren, mein mir unvergesslicher Mann, der Königl. Preuß. Obersiedemeister in der Königl. Saline, Herr Johann Andreas L u z e. Ich mache diesen für mich unerseßlichen Verlust allen meinen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden, unter Verbittung aller Beyleidsversicherungen, die meinen Schmerz nur vergrößern würden, bekannt.

Halle, den 26. Junius 1814.

Johanne Caroline L u z e geborne Freize.

Ich danke dem hiesigen Publikum für das mir (auf meine, diesem Wochenblatt vom 9ten April eingerückte Anzeige) geschenkte Zutrauen, und mache zu gleicher Zeit bekannt, daß ich noch die Vormittagsstunden von 9 — 11 Uhr unbefetzt habe, die ich sehr gern dem Unterricht junger Leute, sowohl in Sprachen, namentlich der italienischen, als auch in der Geographie und Geschichte zu widmen erbötig bin. Ich wohne jetzt auf dem alten Markt bey Heren Kaufmann Brac on i e r, und bin der Regel nach jeden Nachmittag zu Hause.

Abraham Jakob Penzel, Dr. Phil.

Den Herren Buchbindern und Verfertigern feiner Papparbeiten zeige ich an, daß ich von einer neu errichteten Fabrik am Rhein ein Sortiment schöner farbiger Papiere erhalten habe, worunter sich die türkischen Marmorarten als besonders schön und mannichfaltig auszeichnen.

W. Geibel.

Neue und geschmackvolle Strick- und Tapisserey Muster sind wieder angekommen bey W. Geibel.

In meinem auf dem kleinen Berlin belegenen Harse Lab Nr. 414 ist die obere Etage an eine stille Familie künftige Michaelis zu vermietzen, auch kann auf Verlangen Stallung zu Pferden abgelassen werden. Meine jetzige Wohnung ist in Glaucha ohnweit des Waisenhäuses Nr. 1671.

Dr. Buhle.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.